

## Inhalt:

Hebräerbrief .....	1
A Erklärung .....	1
B Kapitel 4.....	1
1. Eingehen in die Ruhe durch Glauben / Treuen.....	1
2. Auswirkungen bei fehlendem Glauben .....	2
3. Grund für den fehlenden Eintritt .....	4
4. Eine neue Verheißung .....	5
5. Die Auswirkungen beim Eingehen in Seine Ruhe .....	6
6. Das Erstrebenswerte: „Eingehen in Seine Ruhe!“.....	7
7. Nichts beurteilt so scharf und präzise wie das Wort .....	8
8. Der vollkommene Hohepriester .....	9

# Hebräerbrief

## A Erklärung

Buch-, Kapitel- und  
Versangabe  
ΣιναιτιχυδΓρυνδτεξτ  
(Sinaiticus-Grundtext)

Kommentar  
Bemerkungen  
Gedanken  
Auslegung

Stellenangabe

DaBhaR-Übersetzung

Abkürzungen:

Elberfelder-Übersetzung 1993

kh Kurzkommentar zum neuen Testament: Band 10  
„Philemon + Hebräer“ von Wolfgang Einert, 63667 Nidda  
s siehe Seite

Parallelstellen

## B Kapitel 4

### 1. Eingehen in die Ruhe durch Glauben / Treuen

Heb 4:1 φοβηθῶμεν οὐδὲ  
μήποτε καταλιπομένης  
ἐπαγγελίας εἰσελθεῖν εἰς τὴν  
κατάπαυσιν αὐτοῦ δοκῆ τις ἐξ  
ὑμῶν ὑστερηκέσαι

Wir sollten daher fürchten  
gemacht werden, dass nicht  
irgendwann, indem die  
Verheißung zurückgelassen  
wurde, in seine Herabruhe  
hineinzukommen, jemand aus  
euch meine, dieser ermangelt  
zu haben.

Das Eingehen in die Ruhe Gottes ist in diesem Kapitel das  
große Thema. Dem Schreiber dieses Briefes ist dieses  
**Eingehen in die Ruhe** Gottes äußerst wichtig. Er stellt es  
als ein Ziel dar, bei dem ein beachtlicher Fleiß notwendig  
ist. Dieser Text beginnt sogar mit den Worten:

„Fürchten wir uns nun, ...“,

und in Vers 11 hören wir die Aufforderung:

„Wir sollten nun eifrig sein oder uns befehligen, in jene  
Ruhe einzugehen.“

Hier wird deutlich, dass man dieser Aufforderung kaum  
genug Beachtung schenken kann.

Die **Furcht** soll uns bewusst machen, dass sich diese  
**Verheißung** auch mangelhaft an uns auswirken kann,  
denn sie sollte sich in unserem Leben heute schon  
auswirken.

Fürchten wir uns nun, dass nicht etwa - da die Verheißung, in seine Ruhe einzugehen, noch aussteht - jemand von euch als zurückgeblieben erscheint.

Dieses **Fürchten** erinnert uns an die Aussage von Phil 2:12: „bewirkt euer Heil mit Furcht und Zittern!“ Phil 2:12  
Auch diese Aussage wird mit einer ganz zentralen Feststellung begründet: „Denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken zu seinem Wohlgefallen.“ Phil 2:13

Fürchten wir uns davor, nicht von den eigenen Werken zur Ruhe zu kommen und davor, dass wir durch eigenes Wirken das Wollen und Wirken Gottes in uns verdrängen. Wir müssen uns nicht vor mangelnder Eigeninitiative fürchten, sondern vor der Eigeninitiative, die dem Wirken Gottes im Wege steht.

Die **Verheißung** „in Seine Ruhe einzugehen“ steht zwar für Sein Volk noch aus, aber für alle diejenigen, die heute schon aus Glauben leben, darf und soll sie jetzt schon Realität werden. Sorgen und eigenes Wirken sind dabei die größten Hindernisse.

Heb 4:2 καὶ γὰρ ἔσμεν εὐηγγελισμένοι καθάπερ κἀκεῖνοι ἀλλ' οὐκ ὠφέλησεν ὁ λόγος τῆς ἀκοῆς ἐκείνους μὴ συγκεκρασμένοις τῇ πίστει τοῖς ἀκούσασιν

Denn auch wir sind Wohlbekündetwordene, demgemäß, wie auch jene; jedoch nicht nützte jenen das Wort des Gehörten, da es nicht als samt dem Treun zusammengemengtwordenes in den dies Hörenden war.

Denn auch uns ist eine gute Botschaft verkündigt worden, wie auch jenen; aber das gehörte Wort nützte jenen nicht, weil es bei denen, die es hörten, sich nicht mit dem Glauben verband.

Solange **Gehörtes** nur Kopfwissen bleibt, nützt es nichts. Das Gehörte muss in uns einen geistlichen Prozess auslösen! Gehörtes muss sich mit **Glauben verbinden** oder, wörtlich übersetzt, „zusammengemengt werden“.

Findet diese Vermengung nicht statt, ist es so, wie wenn man Öl und Wasser zusammenschüttet. Zwischen Öl und Wasser gibt es keine Verbindung, es bleibt getrennt. Vermische ich jedoch Wasser und Mehl, ergibt sich ein Teig, eine neue Substanz, der durch einen Vermengungsprozess entstand. Das gehörte Wort muss sich unbedingt mit Glauben vermengen.

Der **Glaube** ist biblisch gesehen eine Vertrauenstreue. Man bleibt dem Vertrauen auf Gott treu.

Sein **Wort** ist zuverlässiger als alles!

Das äußert sich u. a. dadurch, dass wir die Zusagen Gottes zuverlässiger einstufen, als die vermeintlich sichtbare Realität:

Wenn Gott ein Land verspricht, bekommt man das auch dann, wenn die Feinde übermächtig sind und ihre Festungen als uneinnehmbar gelten! 2Mo 3:17 / 4Mo 4:8-9

Wenn Er sagt, dass Er uns ans Ziel führen wird, dann wird Er uns auf dem Weg dorthin auch mit dem Notwendigen versorgen. Er tut es auch dann, wenn weit und breit „kein Wasser in Sicht“ ist. Phil 1:6 / 2Mo 17:3

## 2. Auswirkungen bei fehlendem Glauben

Heb 4:3 εἰσερχόμεθα οὖν εἰς τὴν κατάπαυσιν οἱ πιστεύσαντες καθὼς εἴρηκεν ὡς ὤμοσα ἐν τῇ ὀργῇ μου εἰ εἰσελεύσονται εἰς τὴν κατάπαυσίν μου καίτοι τῶν ἔργων ἀπὸ καταβολῆς κόσμου

Wir dürfen in diese wunderbare **Ruhe eingehen**.

Nicht deshalb, weil wir so edel, so fleißig, so konsequent oder so vorbildlich sind, sondern nur deshalb, weil wir auf Gott vertrauen, weil wir darauf vertrauen, dass Er alles angefangen und vollbracht hat und in uns immer mehr das Wollen und Wirken ausführen wird!

Dieser Glaube, dieses Gottvertrauen, ist der Glaube Jesu

Wir kommen somit hinein in die Herabruhe, wir, die Treuenden, so, wie er geredet hat: Wie ich beeedete in meinem Zorn: Wehe, wenn sie in meine Herabruhe hineinkommen werden, trotz der Gewirkten, der werdengemachtwordenen vom Herabwurf des Kosmos an! Wir gehen nämlich in die Ruhe ein als die, die geglaubt haben, wie er gesagt hat: «So schwor ich in meinem Zorn: Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen!» obwohl die Werke von Grundlegung der Welt an geschaffen waren.

Christi in uns, der den Kosmos besiegt!

1Joh 5:4

Ruhe -> KATA`PAWSIS -> **Herabruhe**

Das „KATA“, resp. „herab“, deutet auf ein Einwirken von oben hin. Diese Ruhe kommt also von oben, sie kommt von Gott.

Wer in die Ruhe Gottes eingehen will, der erwartet sie von oben. Dieses Einwirken von oben ist ein Einwirken Gottes, das den Betreffenden völlig und gesamt durchströmt. Die Herabruhe Gottes ist eine allbezügliche Ruhe.

Der **Eid Gottes**:

Da schwor ich in meinem Schnauben: (Wehe), wenn sie zu meiner Ruhestatt kommen!

Ps 95:11

(Wehe), **wenn sie** in meine Herabruhe hineinkommen werden

Heb 4:3

Bei der hebräischen Schwurformel wird immer ein Satz begonnen, der eigenartigerweise nicht beendet wird.

Nach einem „Wenn“ sollte eigentlich immer ein „Dann“ folgen. Ein „Dann“ würde die Auswirkung sichtbar machen, doch diese wird hier verborgen.

Die Übersetzung „Sie sollen **nimmermehr in meine Ruhe eingehen!**“ ist völlig falsch, weil schon im gleichen Kapitel dem Volk Israel das Eingehen in Seine Ruhe verheißen wird.

Heb 4:7-9

Aus dieser Stelle geht lediglich hervor, dass es unbekannte Folgen hätte, wenn Verfehrer oder Menschen ohne Glauben in die Ruhe Gottes eingehen würden.

Das wäre bestimmt ihr Verderben, so, wie wenn ein böser Mensch vor dem Angesicht Gottes erscheinen müsste. Ein Solcher würde augenblicklich sterben, da in der Gegenwart Gottes das Feuer der Liebe alles verbrennt, was nicht Liebe ist.

In der Ruhe Gottes hat nur Göttliches Platz.

kh s 36

Doch was für Folgen hat es, wenn die Verheißung aus Vers 7-9 in Erfüllung geht?

Es ist anzunehmen, dass das Volk bis dahin noch einige Zerbruchswege geführt wird.

Doch nicht nur das!

Damit Sein Volk tatsächlich in Seine Ruhe eingehen kann, musste der Sohn Gottes sterben und Gericht auf sich nehmen! Somit kann der begonnene Satz auch wie folgt lauten:

„Wenn sie in meine Herabruhe hineinkommen werden, dann bedeutet dies für meinen Sohn zuvor den Tod, grauenhafte Schmerzen und elende Schmach!“

Obwohl schon **Werke** beim **Herabwurf des Kosmos** bereitet waren, zieht das Eingehen in die Ruhe Gottes schwerwiegende Folgen nach sich (siehe oben).

Vielleicht bezieht sich das u. a. auf folgende Aussage:

„des Lämmleins, des geschlachtetwordenen vom Herabwurf des Kosmos an“.

Offb 13:8

Heb 4:4 εἶρηκεν γάρ που  
περὶ τῆς ἐβδόμης οὕτως καὶ  
κατέπαυσεν ὁ θεὸς ἐν τῇ  
ἡμέρᾳ τῇ ἐβδόμῃ ἀπὸ πάντων  
τῶν ἔργων αὐτοῦ

**irgendwo** = Der Schreiber wusste, dass es geredet wurde, aber er wusste wahrscheinlich nicht mehr in welchem Zusammenhang. Dies kann vor allem dann ein Trost sein, wenn das Gedächtnis nachlässt.

Nach dem Schöpfungsbericht lesen wir:

„Und er **hörte auf** in dem siebten Tag von all seinem

Denn irgendwo hat er betreffs des siebten Tages also geredet: Und der Gott herabruhte in dem siebten Tag, weg von all seinen Gewirkten.

Denn er hat irgendwo von dem siebten Tag so gesprochen: Und Gott ruhte am siebten Tag von allen seinen Werken.

Auftrag“

Hier wird ruhen mit „aufhören“ wiedergegeben. Bei der Auflistung der 10 Gebote wird aber die „Ruhe“ im speziellen noch erwähnt:

„ ... und er **ruhte** in dem siebten Tag; darum segnete JHWH den Tag des SchaBaT und heiligte ihn.“ 2Mo 20:11

Der **Schabat** macht deutlich: „Das *Zur- Ruhe-kommen* und das *Aufhören* einer Tätigkeit ist aus verschiedenen Gründen sehr wichtig:

- Das Ruhen am **7. Tag** schenkt die Erholung, die der Mensch für das Leben braucht.
- Das Ruhen soll Freude bereiten.
- Das Ruhen befreit von Anspannung und fördert die Kreativität
- In der Ruhe entstehen nicht selten ganz neue Inspirationen.
- Durch die Ruhe am siebten Tag wird die Leistungsfähigkeit insgesamt gesteigert.
- Der Schabat ist für den Menschen gemacht und nicht der Mensch für den Schabat. Mark 2:27

In die Ruhe eingehen bedeutet auch, mit einer **Tätigkeit** aufzuhören und sich gleichzeitig auf etwas Neues auszurichten.

In die Ruhe Gottes eingehen heißt, von den eigenen Werken zu ruhen.

Heb 4:5 καὶ ἐν τούτῳ πάλιν εἰ εἰσελεύσονται εἰς τὴν κατάπαυσίν μου

**Ruhe** ist im Hebräischen verwandt mit Gnade.

NoaCh נָח (Ruhe) fand Gnade חָנַן (CheN).

Beide Worte bestehen aus den gleichen Buchstaben. Nur durch Gnade finden wir Ruhe, nur durch Gnade und im Glauben können wir in Seine Ruhe eingehen.

Und infolge von diesem noch dazu: Wehe, wenn sie in meine Herabruhe hineinkommen werden!

Und an dieser Stelle wiederum: «Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen!»

### 3. Grund für den fehlenden Eintritt

Heb 4:6 ἐπεὶ οὖν ἀπολείπεται τινὰς εἰσελθεῖν εἰς αὐτήν καὶ οἱ πρότερον εὐαγγελισθέντες οὐκ εἰσῆλθον δι' ἀπιστίαν

Der **Unglaube** des Volkes verhinderte, dass das Volk Israel in Seine Ruhe eingehen konnte. Unglaube und Kleinglaube sind immer dann vorhanden, wenn die Betroffenen davon überzeugt sind, dass die eigenen Überlegungen zu mehr Lebensqualität führen, als die Anweisungen Gottes in Seinem Wort.

*„Auf die eigenen Anstrengungen ist mehr Verlass als auf das Wirken eines unsichtbaren Gottes! Woher soll ich wissen, dass Er es wirklich gut mit mir meint? Nein, dieses Risiko ist mir zu groß!“*

Der Mensch denkt, er könne nur sich selbst vertrauen! Doch Gott führt Seine Geschöpfe so weit, dass sie erkennen: „Meine Anstrengungen reichen nicht aus!“

Wann begreifen wir endlich, dass es der Vater im Himmel

Weil daher einigen belassen ist, in sie hineinzukommen, und die vor-, ja vorherig Wohlbekündetwordenen wegen des Untreuns nicht hineinkamen,

Weil es nun dabei bleibt, dass

einige in sie eingehen und die, denen zuerst die gute Botschaft verkündigt worden ist, des Ungehorsams wegen nicht hineingegangen sind,

wirklich gut mit uns meint und dass es nie eine Fehlentscheidung sein wird, wenn wir uns ganz Ihm anvertrauen?  
Ohne Glauben, ohne Vertrauen oder ohne „treuen“ werden wir nie zur Ruhe kommen.  
Bei Jesus findet man Ruhe!  
Jesus Christus ist unser Friede!

Mat 11:28-29  
Eph 2:14

## 4. Eine neue Verheißung

Heb 4:7 *πάλιν ὀρίζει τινα ἡμέραν σήμερον ἐν δαυείδ λέγων μετὰ τοσοῦτον χρόνον καθὼς προεῖρηται σήμερον ἐάν τῆς φωνῆς αὐτοῦ ἀκούσητε μὴ σκληρύνητε τὰς καρδίας ὑμῶν*

ersieht er nochmals einen Tag, ein Heute, indem er mittels des DAWiId nach so vieler Zeit sagt, so, wie vorher geredet worden ist: Heute, so ihr auf seine Stimme höret, nicht solltet ihr eure Herzen verhärtet.

bestimmt er wieder einen Tag: ein «Heute», und sagt durch David nach so langer Zeit, wie vorhin gesagt worden ist: «Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!»

Heb 4:8 *εἰ γὰρ αὐτοῦς ἰησοῦς κατέπαυσεν οὐκ ἂν περὶ ἄλλης ἐλάλει μετὰ ταῦτα ἡμέρας*

Denn wenn sie JöHOSchuA - JESuUS herabberuhigt hätte, hätte Gott nicht gleichsam betreffs eines anderen Tages nach diesen Tagen gesprochen.

Denn wenn Josua sie in die

das Ziel „in Seine Ruhe einzugehen“ bleibt.  
Gott hat noch einmal einen **Tag bestimmt**, in welchem Sein Volk Seine Stimme hören und dann in Seine Ruhe eingehen soll. Für diesen Tag appelliert David an die Hörenden, ihre **Herzen nicht zu verhärten**.

Tun sie es doch, führt dies zu einer Aufhäufung des Zorns, (das Gerichtsmaß wird erhöht und dadurch schwerer) aber es führt niemals zur Kapitulation des Willens Gottes, welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen!

Ziele und Verheißungen Gottes können vielleicht aufgeschoben, aber niemals aufgehoben werden!  
Die Verhärtung des Herzens ist ein ganz gefährlicher Mechanismus, der seine Ursache sehr oft im Stolz, im Hochmut oder in der Eifersucht hat.

Durch Stolz und Hochmut fehlt uns oft die Bereitschaft, uns zu demütigen. Wenn wir, die wir stolz sind, verletzt werden, dann führt dies praktisch immer auch zu einem Fehlverhalten unsererseits. Wenn wir und unser Stolz verletzt werden, fehlt uns auch häufig die Demut, uns für unser Fehlverhalten zu entschuldigen!

*„Der andere hat mich so verletzt, er hat mich so genervt, dass ich jetzt alles andere als Lust dazu habe, mich für meinen kleinen Fehler zu entschuldigen!“*

Wenn wir an dieser Einstellung festhalten, wirkt das Gift der Herzensverhärtung bereits in uns.

Die Bitterkeit bekommt tiefe Wurzeln und lässt sich immer schwerer beseitigen! Dieses Unkraut wuchert bei den Gläubigen weit mehr als wir vermuten.

Durch dieses Unkraut gehen Familien, Ehen und freundschaftliche Beziehungen kaputt!

Da Josua das Volk Gottes nicht in die Ruhe einführt, wird von einem **anderen Tag** gesprochen und somit ein neuer Tag verheißt. Hier zeigt sich, dass die Übersetzung: „Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen!“, keine Übersetzung, sondern eine Auslegung ist, die dazu noch grundfalsch ist. Wäre sie richtig, könnte das Volk Israel in der Wüste bis in alle Ewigkeit nicht mehr in Seine Ruhe eingehen und würde somit in einem endlosen Zustand der Verlorenheit verharren müssen.

Paulus schreibt jedoch:

... „und so wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: «Es wird aus Zion der Erreter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden;» Röm 11:26

Ruhe gebracht hätte, würde er danach nicht von einem anderen Tag geredet haben.

**Josua** wird im Hellenischen mit **Jesus** wiedergegeben. **Apq 7:45**  
**Gott** hat durch David gesprochen.  
Sein Ausspruch ist auch eine Verheißung.  
... „nach diesen Tagen“ deutet auf mehrere Gelegenheiten hin, die in die Ruhe hinein geführt hätten.  
Die Ruhe wurde vielleicht auch punktuell erreicht, hielt aber nicht an!  
Die absolute Erfüllung tritt erst nach dem Heilshandeln Gottes durch Seine Herausgerufene ein.

kh s 37

Heb 4:9 ἄρα ἀπολείπεται σαββατισμὸς τῷ λαῷ τοῦ θεοῦ

Demnach ist eine Sabbatruhe dem Volk des Gottes belassen.

Also bleibt noch eine Sabbatruhe dem Volk Gottes übrig.

Die **Sabbatruhe** für das **Volk Gottes** steht noch aus, wird aber noch kommen, da sie hier ganz klar verheißt ist.  
Die erste große Sabbatruhe für Israel dürfte wohl mit Beginn des 1000-jährigen Reiches anfangen.  
„**Belassen**“ oder „**übrig**“ deutet wohl auf eine von Gott bereitgestellte Sabbatruhe hin.  
Ein umfassender und bleibender Eingang in die Ruhe Gottes war erst nach dem Heilsgeschehen Gottes auf Golgatha möglich!  
Hier entstand der neue Bund in Seinem Blut

Luk 22:20

## 5. Die Auswirkungen beim Eingehen in Seine Ruhe

Heb 4:10 ὁ γὰρ εἰσελθὼν εἰς τὴν κατάπαυσιν αὐτοῦ καὶ αὐτὸς κατέπαυσεν ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτοῦ ὡσπερ ἀπὸ τῶν ἰδίων ὁ θεός

Denn der in seine Herabruhe Hineingekommene, auch er, er herabruht, weg von seinen Gewirkten, ebenso, wie der Gott, weg von den eigenen.

Denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ist auch zur Ruhe gelangt von seinen Werken wie Gott von seinen eigenen.

Hier wird uns die ganz praktische Auswirkung vor Augen geführt, wenn wir in **Seine Ruhe** hineinkommen!  
Wenn wir noch eigene Werke oder eigene Gewirkte praktizieren, dann befinden wir uns zum Zeitpunkt dieses Wirkens nicht in Seiner Ruhe.

Wenn wir jedoch in den von Gott zuvor bereiteten Werken wandeln, sind wir von unseren eigenen Werken zur Ruhe gekommen.

Eph 2:10

Wer also in die Ruhe Gottes eingehen will, muss von seinen eigenen Werken zur Ruhe kommen und darf gleichzeitig in den von Gott zuvor bereiteten Werken wandeln, weil es nicht seine eigenen Werke sind.

Diese „persönliche Passivität“, die mit Faulheit gar nichts zu tun hat, ist in der praktischen Umsetzung alles andere als einfach!

Die ganz entscheidende Frage lautet ja wie folgt:  
„Wie kann ich im Alltag von meinen **eigenen Werken** zur Ruhe kommen und wie kann ich in den von Gott zuvor bereiteten Werken wandeln?“

Unser Denken ist mit so vielen Dingen gefüllt:

- Da sind die vielen Dinge, die „erledigt werden müssen“. Die Aufgabenlisten quellen oft über.
- Unsere Gedanken werden mit Vorsorge erfüllt, die dann sehr schnell ins Sorgen übergeht.
- Durch Stress entsteht auch immer mehr das Bedürfnis nach Kompensation, die sehr oft im Genuss gesucht wird. Wir Menschen jagen dem Genuss nach und versuchen, gleichzeitig zu „relaxen“.
- Wir versuchen unsere Lebensqualität zu steigern, indem wir möglichst viele Dinge, die uns die Welt zu bieten hat, genießen möchten und merken dabei nicht, wie wir uns immer mehr von der Ruhe Gottes

entfernen.

- Die Anstrengungen, das eigene Ansehen zu erhalten oder zu steigern, nehmen einen großen Teil unseres Denkens ein. Dadurch fördern wir die eigenen, vielleicht auch frommen Werke und entfernen uns ebenfalls von der Ruhe Gottes.

Doch wie gehen wir im praktischen Alltag in jene Ruhe ein?

Lesen wir dazu auch noch den nächsten Vers:

## 6. Das Erstrebenswerte: „Eingehen in Seine Ruhe!“

Heb 4:11 σπουδάσωμεν οὐκ εἰσελθεῖν εἰς ἐκείνην τὴν κατάπαυσιν ἵνα μὴ ἔν τῷ αὐτῷ ὑποδείγματι πέση τῆς ἀπειθείας

Wir sollten uns daher befehligen, in die jene Herabruhe hineinzukommen, auf dass nicht jemand in demselben unterrichtend Erzeugenden der Unfügsamkeit falle.

Laßt uns nun eifrig sein, in jene Ruhe einzugehen, damit nicht jemand nach demselben Beispiel des Ungehorsams falle!

**Fleiß** oder **Eifer** ist hier gefragt.

Allerdings kann es sich hier nicht um eigene Anstrengung handeln!

Wie wirkt sich nun der Fleiß aus, der uns dazu führt, von den eigenen Werken zur Ruhe zu kommen?

Es scheint ein Widerspruch zu sein:

„Ich muss mich anstrengen, ich muss allen Eifer daran setzen, um nicht eigene Werke auszuführen!“

Doch dies ist kein Widerspruch!

Der Fleiß, der hier von uns erwartet wird, äußert sich unter anderem darin, dass wir

- IHN und nicht uns selbst anschauen,
- uns immer mehr von Herzen darüber freuen, was ER für uns gemacht hat,
- SEINEM Versorgen voll und ganz vertrauen,
- nicht auf unsere Vorkehrungen vertrauen,
- uns in allen Teilen von IHM beschenken lassen,
- zu jeder Zeit mit Seinem Wirken rechnen,
- allezeit IHM zur Verfügung stehen,
- ein „Ja“ zu Gottes Wegen in unserem Leben haben und IHN an uns wirken lassen (gerade auch auf Zerbruchswegen).

Jahrzehntelang mussten wir uns anstrengen, mussten wir uns Mühe geben und mit eigener Kraft Dinge tun, die man von uns erwartet hat. Lange Zeit setzten wir alles daran, Wohlstand und Ansehen zu erreichen.

Dieses Mühen hat sich so tief in unser Wesen und Unterbewusstsein eingeprägt, dass es viel Fleiß und Ausdauer braucht, bis wir von unseren Werken zur Ruhe kommen. Der Fleiß geht jedoch dahin, dass wir in unserem Denken immer mehr nur mit SEINEM Wirken rechnen. Dieses neue Denken verändert dann ganz langsam auch unser Unterbewusstsein.

Viele Bereiche in uns kommen allerdings erst dann zur Ruhe, wenn wir in Schwachheit und Ohnmacht hinein geführt werden, durch die wir oft erst von unseren eigenen Werken zur Ruhe kommen.

Vielleicht war dies auch ein Grund dafür, dass Paulus sagen konnte:

„Deshalb habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“

2Kor 12:10

Wer von seinen eigenen Werken nicht zur Ruhe kommt, der vertraut sich selber mehr als Gott und wird früher oder

später in den **gleichen Ungehorsam fallen**.

Er steht in der Gefahr, im Gesetz gerechtfertigt werden zu wollen und dann aus der Gnade zu fallen.

Gal 5:4

Weder durch eigene Werke, noch durch Gesetzeswerke können wir den Geist erhalten, sondern nur durch die Kunde des Glaubens

Gal 3:2

## 7. Nichts beurteilt so scharf und präzise wie das Wort

Heb 4:12 ζῶν γὰρ ὁ λόγος τοῦ θεοῦ καὶ ἐνεργῆς καὶ τομώτερος ὑπὲρ πάσαν μάχαιραν δίστομον καὶ δεικνύμενος ἄχρι μερισμοῦ ψυχῆς καὶ πνεύματος ἁρμῶν τε καὶ μελῶν καὶ κριτικὸς ἐνθυμήσεων καὶ ἐννοιῶν καρδίας

Denn lebend ist das Wort des Gottes und innenwirkend und schneidender, mehr als alljedes zweimündige Schwert, und durchreichend bis zur Teilung von Seele und Geist, Gelenken, außerdem auch Mark und Mark, und ist Richtendes der Absichten und Eindrückungen des Herzens.

Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens;

Das „**Denn**“ am Anfang dieses Verses stellt einen direkten Zusammenhang mit dem vorher Gesagten her.

Wer von seinen eigenen Werken nicht zur Ruhe kommt, wer nicht in die Ruhe Gottes eingehen will oder kann, wird dem Anforderungsprofil des Wortes Gottes niemals standhalten!

Mag ein Mensch oder Engel noch so gerecht sein, die „Messlatte“ des Wortes Gottes wird für ihn immer zu hoch sein.

Entweder übertritt er ein Gebot und ist somit schuldig geworden oder es fehlt ihm an Barmherzigkeit den Schwachen gegenüber.

Ist einer dem Gesetz nach gerecht, so fehlt es ihm an Demut, den Nächsten höher als sich selbst zu achten. Oder welcher Gerechte (aus eigener Kraft), hat so viel Liebe wie der Christus, dass er sein Leben für Ungerechte gibt?

Den vollkommenen Maßstab des **Wortes Gottes** kann niemand aus sich selbst erreichen! Oder welches Geschöpf könnte von sich sagen, dass es stets aus vollkommener Liebe und Demut heraus gehandelt hat. Aber nicht nur gehandelt, sondern auch gedacht! Wer kann von sich aus sagen, dass er in seinem Herzen nur immer die Ehre und die Herrlichkeit Gottes gesucht und darüber seine eigene Ehre und sein eigenes Wohlbefinden vollkommen zurückgestellt hätte?

Wir sehen, dass es nur einen gibt, der diesen Maßstab je erreicht hat: Jesus Christus, der Sohn Gottes und das Wort Gottes selbst!

Das Wort Gottes ist keine tote Angelegenheit, sondern **lebendig** und es ist das Leben und Licht der Menschen schlechthin. Das Reden Jesu vermittelt Leben. Joh 1:4 / 6:63

Das Wort Gottes **wirkt von innen** her und verändert so alles. Das Wort geht von Gott aus und bewirkt, was Ihm gefällt.

Jes 55:11

Das Wort Gottes macht uns auch auf gedankliche Fehlritte aufmerksam und korrigiert sie.

Oder welcher natürliche Mensch stört sich daran, dass er hochmütige Gedanken hat, dass er mit sich selbst zufrieden ist?

Welcher natürliche Mensch spürt die Sünde, in Gedanken seine eigene Ehre gesucht zu haben?

Solche Verfehlungen deckt nur das Wort Gottes auf!

Durch das Wort Gottes wird sichtbar, welche Gedanken **seelisch** sind und welche **Gedanken vom Geiste Gottes** her stammen. Das Wort Gottes unterscheidet hier **messerscharf**. Der HERR wird einmal alle Ratschlüsse

und Motive der Herzen offenbaren.

1Kor 4:5

Durch das Wort Gottes werden auch einmal die Gedanken und Motive der Herzen offenbar.

**Zweimündig** – Die Geschriebenen im alten (hebräisch) wie im neuen Bund (hellenisch, resp. griechisch).

Der Feind ahmt das nach, ist dabei aber zweizüngig!

Dargestellt in der gespaltenen Zunge der Schlange und durch Babel, was wörtlich übersetzt „in zwei Zungen“ heißt.

Die Trennung zwischen **Seele und Geist** ist vorerst notwendig und führt zum Tod, damit anschließend eine Vereinigung und Leben in weit herrlicherer Weise stattfinden kann.

Ebenso ist die Trennung der **Gelenke** die Grundlage für eine künftige Verbindung:

„denn ich verband euch gelenkig einem Mann, um eine lautere Jungfrau dem CHRISTOS beizuständigen“.

2Ko 11:2

Heb 4:13 καὶ οὐκ ἔστιν κτίσις ἀφανῆς ἐνώπιον αὐτοῦ πάντα δὲ γυμνά καὶ τετραχηλισμένα τοῖς ὀφθαλμοῖς αὐτοῦ πρὸς ὃν ἡμῖν ὁ λόγος

Und nicht ist ein Erschaffenes, das in seinem Auge ein verschwundenes wäre, alle aber sind Entblößte und Nacktgemachtwordene in seinen Augen, **zu dem hin** uns auch das Wort ist.

und kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben.

**Kein Geschöpf** kann vor Seinen Augen **verschwinden** oder sich irgendwie **verbergen**!

Dies hat schon David in Ps 139 erkannt und darüber gestaunt. Ein Mensch kann sich vor Gott auch nicht verbergen, wenn er in die untersten Örter des Totenreiches hinabsteigt oder mit Lichtgeschwindigkeit (Flügel der Morgenröte) zu den fernsten Galaxien fliegt. Der Mensch kann sich auch nicht vor Ihm verbergen, wenn er nach dem Sterben seinen Leib verbrennen lässt!

**Kein Geschöpf** könnte auch nur irgendein **Motiv** oder einen **Gedanken** vor dem Allmächtigen verbergen.

Vor Ihm liegt alles wie ein offenes Buch da.

Keiner kann seine Sünden vor dem Allmächtigen verbergen. Keiner kann vor Ihm bestehen, aber jeder kann die **Gerechtigkeit Jesu Christi** im Glauben für sich ganz persönlich in Anspruch nehmen.

Das **Wort Gottes** trennt alles messerscharf, es ist ein Schwert, das alles Alte tötet, aber es ist uns auch zum Leben gegeben und es weist uns die Richtung zu Gott, der das Leben in Person ist.

Das Wort, der Logos (λόγος), ist uns gegeben, damit wir uns auf Ihn hin bewegen (man beachte „**zu dem hin**“).

Den Weg zu Ihm hin finden wir nur durch das Wort!

## 8. Der vollkommene Hohepriester

Heb 4:14 ἔχοντες οὖν ἀρχιερέα μέγαν διεληλυθότα τοὺς οὐρανοὺς ἰησοῦν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ κρατῶμεν τῆς ὁμολογίας

Indem wir daher einen großen Anfangspriester haben, den gekommensehenden durch die Himmel, JESuUS, den Sohn

Das Wort, das uns gegeben ist, ist gleichzeitig auch **Jesus Christus**, der als **Hohepriester** amtet.

Lexikon zur Bibel:

Der **Hohepriester** hatte die Aufsicht über alles, was Tempel, Gottesdienst und Priesterschaft betraf. Er hatte das Sündopfer für seine eigenen Sünden (3Mo4,3-12) wie für die des Volkes darzubringen (V. 13-21) und die vorgeschriebenen Opferhandlungen am Versöhnungstag zu vollziehen (Kap. 16). Außerdem gehörte zu seinen Aufgaben, bei wichtigen Gelegenheiten durch die Urim und Tummim (-> Licht und Recht) den Willen des Herrn zu erfragen (3Mo8,8).

des Gottes, sollten wir an dem Gleichworten halten.

Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel gegangen ist, Jesus, den Sohn Gottes, so laßt uns das Bekenntnis festhalten!

Heb 4:15 οὐ γὰρ ἔχομεν ἀρχιερέα μὴ δυνάμενον συναπαθῆσαι ταῖς ἀσθενείαις ἡμῶν πεπειρασμένοι δὲ κατὰ πάντα καθ' ὁμοιότητα χωρὶς ἁμαρτίας

Denn nicht haben wir einen Anfangspriester, der nicht vermag, mit unseren Schwachheiten mitzuleiden, wir haben aber einen versuchtwordenen bezüglich allem, ja gemäß Gleichartigkeit, jedoch ohne Verfehlung.

Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem in gleicher Weise wie wir versucht worden ist, doch ohne Sünde.

Heb 4:16 προσερχώμεθα οὖν μετὰ παρησίας τῷ θρόνῳ τῆς

Dieser Hohepriester oder w. **Anfangspriester** (ἀρχῆ = arche od. archi = Anfang, s. Joh 1:1) brachte ein einmaliges Sündopfer dar, das ein für allemal (allezeit) gültig ist und sich nicht nur auf das Volk Gottes beschränkt, sondern auch auf den gesamten Kosmos. Joh 1:29

Dieser Anfangspriester ging **durch alle Himmel** hindurch und kam bis ins „Allerheiligste“. Dieser Anfangspriester war aber auch Opfer zugleich! Er hat Sein eigenes Blut in das „obere“ Heiligtum gebracht. kh s40 Durch Sein Opfer zerriss der Vorhang im Tempel und dadurch wurde Heiligtum und Allerheiligstes zu einem Raum. Wenn jetzt ein Priester ins Heiligtum trat, war er auch gleichzeitig im Allerheiligsten, spricht: „In der Gegenwart Gottes.“

Das Wort tötet unsere alte Natur, indem es uns ganz klar vor Augen führt: Keiner kann das göttliche Anforderungsprofil auch nur ansatzweise erfüllen! Es läßt uns kapitulieren und dadurch können wir von unseren eigenen Werken zur Ruhe kommen. Gleichzeitig führt uns Sein Wort in den Christus hinein, der für uns dann zur Gerechtigkeit, Heiligkeit und Vollkommenheit wird. Nur aus dieser Stellung heraus können wir in den von Gott bereiteten Werken wandeln. Wer diese Erkenntnis ergreifen durfte, kann auch an diesem **Bekenntnis** festhalten!

Dieser Hohepriester, der uns den Zugang zum Allerheiligsten geschaffen hat, ist nicht ein Gott, der vom Menschsein keine Ahnung hätte.

Er kennt unsere:

- Schwachheiten
- Nöte
- Schmerzen und Krankheiten

Er weiß wie es ist, wenn uns manchmal Zweifel befallen (Gethsemane), Er kennt die Gefühle des „Unverstandenseins“, der Einsamkeit, der Schmach und des „Verachtetwerdens“.

Dieser Hohepriester versteht uns durch und durch! **Er versteht uns** besser, als wir uns selbst! Unsere Nöte gehen an Ihm nicht einfach spurlos vorbei! Er kennt unsere Schmerzen und **leidet mit!**

**Keine Versuchung** blieb Ihm erspart, doch nur weil Er aus Gott gezeugt wurde, war es Ihm möglich, **ohne eine Verfehlung** Seinen Lebenslauf zu vollenden.

Aufgrund dieser wunderbaren Tatsachen können wir zu dem Thron der Gnade treten.

χάριτος ἵνα λάβωμεν ἔλεος  
καὶ χάριν εὐρωμεν εἰς  
ἐγκαίριον βοήθειαν

Mögen wir daher  
herzukommen mit Allfließen zu  
dem Thron der Gnade, auf  
dass wir Erbarmen nehmen  
und Gnade finden hinein in  
wohlgelegene Hilfe.

Laßt uns nun mit Freimütigkeit  
hinzutreten zum Thron der  
Gnade, damit wir  
Barmherzigkeit empfangen  
und Gnade finden zur  
rechtzeitigen Hilfe!

Wir haben freien Zutritt! Halleluja!

Wir haben Zutritt zum schönsten Thron, den es gibt: zum  
**Thron der Gnade!** Nicht zum Thron des Gerichtes,  
sondern zu dem Thron, von welchem nur Gnade fließt!  
Dieser Zutritt war nur durch Seinen Glauben möglich!  
In Eph 3:12 steht wörtlich: „die Herzuführung im Befugtsein  
durch **sein** Treun!“

Die **Freimütigkeit**, oder wörtl. das **Allfließen**, deutet ein  
gesamtheitliches zu Ihm hin fließen an. Wir dürfen mit  
unserem ganzen Sein zu Ihm hin strömen, zu diesem  
herrlichen Thron der Gnade!

Dort allein finden wir **Gnade und Erbarmen!** Das allein  
ermöglicht uns die **Hilfe**, die wir immer wieder brauchen.  
Was gibt es Schöneres, als **Gnade und Erbarmen**  
gefunden zu haben und diese ganz persönlich für sich in  
Anspruch zu nehmen. Ja, wir dürfen Gnade und Erbarmen  
**nehmen!**